



Feier zu Ehren des Regierungspräsidenten Bernhard Pulver vom Montag, 19. Juni 2017,
Kunstmuseum Bern

REFERAT VON STADTPRÄSIDENT ALEC VON GRAFFENRIED

Es gilt das gesprochene Wort

Cher Président du Conseil exécutif
Chers membres du Conseil exécutif
Chère Présidente du Grand Conseil
Chers membres du Grand Conseil
Cher Président du Conseil de Ville
Chers membres du Conseil de Ville
Chers membres du Conseil Communal
Cher Président de la Commune bourgeois
Cher Procureur Général
Cher Recteur de l'Université
Cher membres des Conseils de Fondation des institutions culturelles de Berne
Chers invités

Soyez les bienvenus ici au Musée d'art de Berne, c'est un grand plaisir pour moi de vous accueillir et de fêter avec vous la présidence 2017/2018 du Président nouvellement élu du Conseil d'Etat Bernhard Pulver.

Bernhard Pulver est un homme des lettres et de la culture, soit dans sa vie privée, soit dans son rôle de Conseiller de l'état. Il fait donc beaucoup de sens que nous nous trouvons ici dans un des centres phare de la culture de notre canton. En tant que Ministre de la culture Bernhard Pulver est le Patron de la culture. Dans la législature passée le canton a repris la responsabilité financière pour le musée des Beaux-Arts et le Centre Paul Klee. Les deux musées ont été réunis dans une fondation commune, c'est pour cela que nous vous avons invités ici au musée des Beaux-Arts de Berne.

Zudem handeln die laufenden Ausstellungen im Kunstmuseum und im ZPK von der Politik, von politischer Kunst, auch von daher macht es Sinn, wenn wir diese Feier hier begehen, der Kontext stimmt.

Wie Sie wissen, hängen derzeit gleich nebenan die zum Teil sehr grossformatigen und bunten Werke des sozialistischen Realismus. Malereien, die sich mit der Malerei in der Folge der russischen Oktober-Revolution 1917 auseinandersetzen oder wegen ihr entstanden sind.

Was diese Werke oder die Kunst ganz allgemein angeht, da gehen die Meinungen meist auseinander. Die Ausstellungen zeigen aber eindrücklich das Wechselspiel von Kunst und Politik.

Aber gerade Dir, Bernhard, sind Revolutionen eigentlich zuwider. Jedenfalls heute, in reiferen Jahren. Begonnen hast Du Deine politische Karriere ja selber als Revoluzzer. Bernhard Pulver und ich sind beide im nahen Längassquartier aufgewachsen, er an der Neufeldstrasse, ich 300 Meter weiter an der Neubrückstrasse. Bewusst kennengelernt haben wir uns aber erst im Gymer, in den aufregenden 70er Jahren in Bern. Ich war in der Prima, und Bernhard war bereits als Quartaner ein enthusiastischer Aktivist, der vor dem ganzen Gymerpublikum am Samstagmorgen im Forum in der grossen Pause begeistert gegen die Atomkraft losgezogen ist oder von den Idealen und Projekten der Jugendbewegung geschwärmt hat. Bernhard, der Revolutionär.

Nun, unterdessen liegt Dir, lieber Bernhard, und mir die grüne Revolution am Herzen. Diese grüne Revolution kommt im Vergleich zur russischen Revolution aber ausgesprochen sanft daher.

Ein grüner Revolutionär ist beispielsweise der Franzose Nicolas Hulot. Genau, Hulot, wie der berühmte Monsieur Hulot. Der Grossvater von Nicolas Hulot war ein Nachbar von Jacques Tati, und Jacques Tati hat sich von Monsieur Hulot inspirieren lassen, dem Grossvater des Nicolas Hulot. Nicolas Hulot ist aber nicht ganz so tollpatschig und linkisch wie der Monsieur Hulot aus den Filmen. Vielmehr ist er der grosse grüne Revolutionär Frankreichs. Wie Du, Bernhard, hat auch Nicolas Hulot seine Revolution in den 80er Jahren begonnen. Er machte sein Hobby, die Entdeckung der Welt und ihrer Wunder, zu seinem Beruf und gründete eine Stiftung; heute heisst sie Stiftung Nicolas Hulot für Natur und Umwelt.

Er drehte Filme auf der ganzen Welt, um die Risiken und Gefahren der Umweltzerstörung zu zeigen. Damit die Filme auch Wirkung entfalten können, zeigte er sie am französischen Fernsehen TF1, das Programm hiess Ushuaia. Mit Ushuaia brachte Hulot jede Woche dem französischen Publikum die Wunder der Erde näher, und die Bedrohungen, denen diese Wunder ausgesetzt sind. Durch diese eindrücklichen Dokumentationen gewann Hulot grossen Respekt und wurde zum glaubwürdigen Umweltschützer.

Es war immer das Ziel von Nicolas Hulot, mit seiner Arbeit Wirkung zu erzielen und die grüne Revolution voranzubringen. Es war daher sein Ziel, die Politik zu beeinflussen. Immer wieder hat er mit dem Gedanken gespielt, in die Politik zu gehen, dafür peilte er immer wieder an, Präsident Frankreichs zu werden. Das ist ihm zwar nie gelungen. Aber immer wieder schaffte er es, die Umweltthemen in den französischen Wahlkämpfen zu etablieren, so etwa 2007, als er die aussichtsreichsten Präsidentschaftskandidaten bei den Wahlen zwang, einen Pacte écologique zu unterzeichnen, darunter waren auch Ségolène Royal und Nicolas Sarkozy. 2012 wurde er Sonderbotschafter des französischen Präsidenten zum Schutz des Planeten, um den Pariser Umweltgipfel 2015 vorzubereiten. Mit besonderen Kampagnen hat er die französische Bevölkerung daran erinnert, welche Verantwortung sie als Gastgeber des Pariser Umweltgipfels 2015, den COP 21, tragen. Er hat aber auch die internationalen Staatschefs, darunter besonders auch den Papst, ermuntert, ihre Energie für ein mutiges Pariser Abkommen einzusetzen.

Nicolas Hulot hat zweifellos den besten Beitrag geleistet, um das Umweltbewusstsein in Frankreich zu wecken und zu schulen, er hat in den letzten 30 Jahren am meisten für die Umweltsensibilisierung der Französischen Bevölkerung getan. Er gilt stets als eine der populärsten politischen Persönlichkeiten Frankreichs.

Trotzdem hat er sich systematisch geweigert, selber in der Regierung mitzuarbeiten. Obwohl er von allen französischen Präsidenten seit den 90er Jahren, also Chirac, Sarkozy, Hollande gebeten wurde, das Umweltministerium zu übernehmen, hat er sich stets verweigert. Erst vor einem Monat ist Nicolas Hulot auf Wunsch des französischen Präsidenten Emmanuel Macron als Vizepremierminister und Ministre de la Transition Écologique et solidaire in die Regierung von Premierminister Edouard Philippe eingetreten.

Die grüne Revolution findet also statt, aber sie ist sanft, sie arbeitet mit Überzeugung, und wie in Frankreich so sind auch im Kanton Bern die grünen Revolutionäre unterwegs auf dem Marsch durch die Institutionen.

Das Revolutionäre hast Du unterwegs allerdings abgelegt. Dass es auch ohne Revolution geht, dafür bist du, lieber Bernhard, das beste Beispiel. Deine Haltung ist nämlich nicht im Glauben verwurzelt, alles besser zu wissen oder gar etwas Besseres zu sein. Deine solide Basis sind die Grundwerte, die dir früh im Leben vermittelt worden sind. Die Gleichberechtigung, die Freiheit, die Chancengleichheit für alle, die Menschenrechte ganz im Allgemeinen – aber auch die Menschenliebe, die gesellschaftliche Solidarität, die Toleranz und natürlich der Respekt den Menschen und der Natur gegenüber. Nach diesen Werten hast Du definiert, wie Politik betrieben werden muss, nicht als Revolution, die den Menschen gegen ihren Willen übergestülpt werden muss. Gute Politik macht man mit den Menschen und für die Menschen, nicht gegen ihren Willen.

Yehuda Amichai hat diese Überzeugung in ein Gedicht übertragen. Du hast dieses Gedicht Deinem politischen Credo vorangestellt, als Du vor 12 Jahren in den Regierungsratswahlkampf gestiegen bist.

«An dem Ort, an dem wir Recht haben,
werden niemals Blumen wachsen im Frühjahr.
Der Ort, an dem wir Recht haben, ist zertrampelt und hart wie ein Hof.
Zweifel und Liebe aber lockern die Welt auf wie ein Maulwurf, wie ein Pflug.
Und ein Flüstern wird hörbar an dem Ort,
wo das Haus stand, das zerstört wurde.»

Je vais le relire ce poème de Yehouda Amichai en français:

« De l'endroit où nous avons raison,
Jamais ne pousseront des fleurs au printemps.
L'endroit où nous avons raison est piétiné, et dur comme une cour.
Mais les doutes et les amours labourent le monde
Comme une taupe, comme une charrue.
Et un murmure se fera entendre à l'endroit
Où se trouvait la maison qui a été détruite.»
Fin citation

Une bonne politique selon Bernhard Pulver est celle qui se rend compte que les différents intérêts dans chaque question, dans chaque dossier peuvent contribuer quelque chose qui est juste et précieux. Nos propres idées et positions deviennent meilleures et plus riches si nous prenons des objections légitimes des autres en considération. Bernhard, tu le fais régulièrement, c'est ta façon à faire la politique. Et tu t'es fait inspirer par Mani Matter, fameux chansonnier et juriste Bernois. Mani Matter a écrit dans ses Sudelhefte, et tu le cites souvent: «Si un type fait ses observations d'un point de vue que nous ne partageons pas, cela ne signifie pas que ces considérations ne sont d'aucune valeur pour nous. Il est possible qu'il découvre de sa position des choses qui nous échappent de notre point de vue ». (fin de citation). En fait cette attitude serait une excellente base pour le développement de solutions durables aux problèmes existants.

Bernhard, Du hast Dir diese Haltung zu eigen gemacht, deswegen schätzen wir Dich so sehr. Du bist kein Revoluzzer mehr, der uns vor den Kopf stösst. Du bist ein Mann, der zuerst hinschaut und zuhört. Ein Mann, auf den die Bernerinnen und Berner sich verlassen. Ein Mann, dem es um die Sache und um die Menschen dahinter geht. Ideologische Grabenkämpfe interessieren dich nicht. Du gehst mit deinem Sachverstand immer wieder mutig auch sehr heikle Geschäfte an, du kniest Dich hinein und gibst alles, um sie zu einem für alle Seiten akzeptablen Ende zu bringen. Damit bist du ein aussergewöhnlicher Lösungs-Sucher und -Finder – Eigenschaften von gerade heute unschätzbarem Wert! Kein Wunder haben die Wählerinnen und Wähler im Kanton Bern diese Einstellung und deine Fähigkeiten schon mehrfach honoriert.

«Sein erklärtes Ziel ist, mit Überzeugung anzutreten und Leute – davon nimmt er sich selber nicht aus – dazu zu bringen, eine Sache in neuem Licht zu betrachten. Das gelingt ihm immer wieder, indem er ernsthaft zuhört, nüchtern analysiert und engagiert argumentiert» - so beschrieb dich die Berner Zeitung in einem Portrait ziemlich treffend. Du glaubst an das Mögliche und orientierst dich an Lösungen. Du offerierst Hoffnung und siehst Chancen. Du bist eine Quelle der Inspiration für Menschen, die ins Jammern und in das Anheizen von Ängsten nicht einstimmen wollen. Und damit liegst du für mich richtig. Denn Probleme kann und soll man benennen und sie zielgerichtet lösen.

In der Politik gibt es jedoch zwei Arten, wie man mit den Ängsten der Bürgerinnen und Bürger umgehen kann: Entweder mit einer Politik der Angst oder mit einer Politik ge-

gen die Angst. Die Politik der Angst hat leider kein Interesse daran, die Angst zu überwinden – im Gegenteil! Sie versucht sogar, die Angst für ihre Absichten zu nutzen, und verstärkt sie deshalb noch zusätzlich. Die Alternative ist eine Politik gegen die Angst, wie sie Bernhard Pulver verfolgt. Es geht nämlich darum, Angst ernst zu nehmen und diese aufzuarbeiten, und sodann den Menschen Zuversicht, Mut und eine Perspektive zu schenken.

In einem Interview hast Du einmal gesagt, dass sich Dein Einsatz als Regierungsrat lohnt, wenn ein paar Menschen glücklicher sind, als wenn du dein Amt nicht ausüben würdest. Du hast damit in einfachen Worten erklärt, weshalb sich die Politik trotz allem lohnt: Weil es wichtig ist, dass jemand Verantwortung übernimmt. Weil es wichtig ist, dass jemand gewillt ist, gemeinsam mit anderen die Gesellschaft zu formen und möglichst sinnvoll zu gestalten. Weil Du an die Chancengleichheit glaubst und davon überzeugt bist, dass es Aufgabe der Politik ist dafür zu sorgen, dass wir möglichst alle mit hoher Zufriedenheit ein Leben in Frieden führen können. Und es ist genau diese positive Einstellung, dieser konstruktive Wille, den man dir und deiner Arbeit anmerkt.

Nun bist Du, lieber Bernhard, zum zweiten Mal zum Regierungspräsidenten gewählt worden. Eine grosse Ehre und Verantwortung! Ich bin überzeugt, dass Du diese Aufgabe einmal mehr mit Tatendrang, Sachkompetenz und Freude anpacken wirst. Mit Dir wissen wir einen würdevollen Repräsentanten als unseren Regierungspräsidenten.

Im Namen des Gemeinderates der Stadt Bern gratuliere ich dir dazu von Herzen und wünsche dir für das kommende Jahr Energie, Kraft und Mut!

Ich danke Ihnen.